

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgebildet Vierteljährlich 1,00 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigenpreis:**  
Für die Kleinplastische Keryma-Zeile ohne deren Raum 10 Pf. — Im Restausfall für die Kleinplastische Zeit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 11 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Okrilla.

Nummer 76

Sonntag, den 27. Juni 1915.

14. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

## Wiesengras-Versteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Montag, den 28. Juni 1915 soll

von vormittags 8 Uhr an auf der 0,74 ha großen Wiese in Abt. 27 (am Dammweg),

von vormittags 9 Uhr an auf der 2,68 ha großen Heidewiese und

von vormittags 10 Uhr an auf der 4,36 ha großen Kemperwiese

die heutige Grasnutzung an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Okrilla, am 19. Juni 1915.

## Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Der Antrag aus dem Unternehmerverzeichnis mit Heberolle für die Beiträge an die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sowie an den Gartenbauauschuss beim Landesnaturrat auf das Jahr 1915 liegt von heute ab während zweier Wochen zur Ansicht der Beteiligten im Gemeindeamt aus.

Die von den Unternehmern zu zahlenden Beiträge sind ungesäumt und spätestens bis 8. Juli 1915 an die Ortssteuerannahme abzuführen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden-Alttadt, Wienerplatz 1, 11 zu richten, der ausgenommene Beitrag ist jedoch ungesäumt des eingewendeten Einspruchs, vorbehaltlich der späteren Ausgleichung, in voller Höhe abzuführen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

— Unsere braven Truppen an der Westfront wanken und weichen nicht. Mit unvermindertem Spannkraft weisen sie täglich den wütenden Anprall der Feinde ab, und nicht nur das, hier und da holen sie, obwohl ständig in der Minderheit, zum kräftigen Gegenstoß aus, der die Verluste des Feindes verdoppelt. So gelang es ihnen am Donnerstag auf dem Westrande der Argonnen, den Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere neuerdings vorgeschobenen Stellungen unter schweren Verlusten zurückzuweisen und unmittelbar darauf dem Feinde im Nachstoß weiteres Gelände zu entreißen und ihm noch etliches Kriegsmaterial abzunehmen. Auch auf den Maashöhen an der Tranchée wurden die feindlichen Angiffe nicht nur zurückgeschlagen, sondern auch ein Verbindungstrogaben trotz zäher Verteidigung hinüberobert.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Ein Privattelegramm des „Corriere della Sera“ meldet aus Paris den Kampf auf der Westfront von Flandern bis zum Rhein habe an Festigkeit in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. Diese vermehrte Tätigkeit der französischen Streitkräfte sei zweifellos im Zusammenhang mit dem Umstände, daß es gelungen sei, bedeutende Reserven an Munition bereitzustellen, und werde jedenfalls solange andauern, bis zur Herstellung weiterer Vorräte eine Pause notwendig erscheine. Die Zusammenkunft des französischen Unterstaatssekretärs mit dem englischen Munitionsminister habe zu einem besseren Zusammenarbeiten der Industrien beider Länder wesentlich beigetragen. Man wäge sich zwar nicht in überhöhten Hoffnungen, aber selbst die gemäßigten Gemüter seien der Ansicht, daß die französische Offensive gegenwärtig mit größtem Erfolge vorgetrieben werde. Dabei dürfte allerdings nicht außer Acht gelassen werden, daß in der Gegend der Hauptkämpfe an der Westfront jeder Schritt nach vorwärts die Eroberung von Verteidigungswerken, die den Charakter wahrer Festungen angenommen hätten, bedeute. Die

Hauptaktion erfolge immer noch auf den niedrigen Hügeln in der Gegend von Arras.

— Zur Eroberung Lemberts schreibt die „Indépendance Roumaine“, die Einnahme von Lemberg sei die natürliche Entwicklung der großen strategischen Operation, die überlegen erdacht und mit außerordentlicher Kraft durchgeführt wurde. Mit dem Falle Lemberts verändert die russische Armee ganz Gallizien. Sie räumt bereits den Dniestr und gibt die Dniestrlinie auf. Der Fall Lemberts sei ein zu großes Ereignis, als daß er nicht alle übrigen Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen übertrüge würde. Die Moldawa, die als Organ Peter Carps große politische Bedeutung besitzt, bringt noch folgende bedeutungsvolle Stelle in ihrer letzten Nummer: „Nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen die Russen vollkommen geschlagen haben, sind sie in Besarabien eingedrungen und rücken nach Chotin beziehungsweise Kischinew vor. Wir machen die Regierung darauf aufmerksam, daß die Zeit herangerückt ist, wo Rumänien aus seiner Neutralität heraus treten und seine Pflicht gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu erfüllen hat, indem es gegen Rußland in Aktion tritt!“

— Durch den Durchbruch der russischen Stellungen in Gallizien, der bei Tornow und Gorlice seinen Anfang nahm und der die siegreichen Verbündeten jetzt schon über Lemberg hinausgeführt hat, ist der bisher in diesem Kriege geltende Grundsatz, daß das Schwergewicht der Entscheidung immer auf den äußersten Flügeln liegt, durchbrochen worden. Hier haben nicht strategische Umgehungsaktionen, die natürlich nur auf den Flügeln angewandt werden können, sondern ein glatter Frontangriff auf das Zentrum der russischen Stellung den Ausschlag gegeben und dieser Frontangriff im Zentrum ist für den ganzen Verlauf der Kämpfe maßgebend geblieben, während die Flügel immer nur in Ausnutzung der dort erzielten Vorteile langsam dem Vormarsch des Zentrums folgten. Das machte sich stets besonders bemerkbar, sobald im Vordringen des Zentrums ein Stillstand von einigen Tagen eintrat, wie das ja auch

jetzt wieder als Folge der russischen Rückzugegeichte hinter Lemberg geschehen ist. Das Vordringen über Lemberg hinaus hat aber seine Wirkung auf beide Flügel nicht verfehlt und diese Wirkung tritt jetzt in die Erscheinung.

— Czernowiz. Die Russen wiederholen auch weiterhin ihre Sturmangriffe gegen die Bukowiner Front, das Dniestergelände und die bewaldeten Grenzhöhen. Sie wollen unbedingt durch die Uebermacht den Oesterreichern die Position entreißen. Die Russen schießen wegen Mangels an Munition wenig und bewegen an dieser Front ausschließlich japanische schwere Geschütze und japanische Gewehre, welche verhältnismäßig selten in Aktion treten. Der Feind will scheinbar wegen des Mangels an Munition für einen erfolgreichen Fernkampf durch Opfern großer Massen im Nahkampf die österreichischen Truppen zum Weichen bringen. Die Russen scheinen trotz gewaltiger Verluste die Stellungen an ihrem linken Flügel, welche als Stützpunkt für die aus Mittelgalizien zurücktretenden Massen dienen, unbedingt halten zu wollen.

— Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches Unterseeboot, anscheinend vom „Kula-Typ“, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich von Gotland mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals nicht festgestellt werden. Anmehrer wird aber von russischer Seite zugegeben, daß dieses Unterseeboot verloren gegangen ist.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. Juni 1915.

— Nachdem durch Verfügung des königlichen Stellvertretenden Generalcommandos XII eine weitere Musterung der Landsturmpflichtigen des I. Aufgebots angeordnet worden ist, wird hierdurch Folgendes bestimmt: Zur Bestimmung im Landsturm-Musterungstermine sind verpflichtet alle im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt sich aufhaltenden unausgebildeten Landsturmpflichtigen des I. Aufgebots, die in dem Jahre 1896 geboren sind sowie aus früheren Jahrgängen die Beurlaubten, über deren Militärverhältnis bisher noch nicht endgültig entschieden worden ist. Schriftliche Ladung erfolgt nicht. Hiernach haben sich zu stellen: Sonnabend, den 3. Juli 1915, früh 7 Uhr im Hotel Kurhaus zu Langebrück die Beurlaubten des Ostbezirks Albersdorf und der Ortschaften Koybische, Langebrück und Ottendorf-Moritzdorf; Montag, den 5. Juli 1915, früh 7 Uhr im Hotel Kurhaus zu Langebrück die Beurlaubten der Ortschaften Gummerdorf bei Weidungen, Großokrilla, Hermsdorf, Kleinokrilla, Lausa mit Gomlitz und Weitzdorf, sowie Nähnitz.

— Der Siebenstürmer soll immer für das kommende Wetter verantwortlich sein. Er ist am 27. Juni. Der Kalender verkündet für diesen Tag den Eintritt des Vollmondes und mit ihm Regen. Das Sprichwort sagt: „Regnet's am Siebenstürmer, so regnet es sieben Wochen alle Tage einmal“. Wollen wir das Bestehen lassen, doch auch nicht zu viel.

Dresden. Eine unverbelebte Schwindlerin, die erst 19 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Möbus ist von der Polizei verhaftet worden. Raum aus dem Gefängnis entlassen, hat sie hier und in Radeberg das Neppen von Geschäftsteuten wieder in der gewohnten Weise aufgenommen. Sie arbeitet in der Regel dazwischen, daß sie eine größere Bestellung von Waren aufgibt die ihr nach der fingierten Wohnung geschickt werden sollen. Gleichzeitig kauft sie aber noch einen Posten Waren ein, die sie angeblich sofort benötigt und gleich

selbst mitnimmt und deren Bezahlung sie bei Ueberführung der bestellten Waren verspricht. Ein Kriminalbeamter, der die Möbus von ihren früheren Schwindelmännern kannte, sah sie nun vor einigen Tagen zufällig auf der Straße wieder. Er verfolgte sie, beobachtete, wie sie in verschiedene Geschäfte ging, und nahm sie schließlich fest. Es sind ihre eine Reihe von Verbrechen nachgewiesen worden. In der Hauptsache hat sie es auf die Erlangung von Lebensmitteln abgesehen.

Wetken. Auf dem rechten Elbufer zwischen Großhain und Miesitz, ist mit der Getreideernte in vergangener Woche begonnen worden. Zunächst sind die dortigen Landwirte mit der Einfuhr von Wintergerste beschäftigt, aber auch Roggen ist auf stark sandigen Inseln infolge der anhaltenden Trockenheit bereits soweit in seiner Entwicklung vorgeschritten, daß er in den nächsten Tagen schnittrifig sein dürfte.

Rossen. Mit dem Bade fürzte am Mittwoch der 18jährige Geführer Paul Kranz aus Rhäsa auf Wollauer Turm tödlich.

Grimm a. Im Bade des Gefangenenlagers zu Wolfern ging am Saum über metertiefer Stelle in der Mulde ein französischer Gefangener vermutlich vom Herzschieß betroffen, inmitten seiner Kameraden plötzlich unter. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Döbeln. In den Sommerferien Sandwerken an der Ruine Rämpe zu Wahlitz ging während der Arbeit eine Sandwand nieder. Während sich die meisten Arbeiter retten konnten, wurden die Arbeiter Ernst aus Döbeln und Curtz aus Horen verschüttet. Bei dem Versuche sie auszugraben ging abermals eine Wand nieder wobei der Besizer Sommer selbst bis an die Brust verschüttet wurde, ohne Schaden zu nehmen. Die beiden verschütteten Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

Adorf i. B. Nachdem erst vor drei Wochen das Bäckermeister Bruno Seidel'sche Haus — dessen Besizer wegen Verhaftung verhaftet und jetzt der Staatsanwaltschaft Plauen eingeliefert worden ist — dem Feuer zum Opfer gefallen war, ist nun das Wohnhaus des Landwirts August Neudel nebst Hintergebäude und eine Scheune am besten Tage niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Plauen i. B. Ein großes Schadenfeuer, das am Mittwochabend in der 8. Stunde in der Modellschleiererei der Firma Beyer & Zehse, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Forststraße 30—38, ausbrach, zerstörte das langgestreckte Hauptgebäude der Gießerei und einen anstoßenden Schuppen. Wohngebäude und Kesselausgang konnten erhalten werden. Die Flammen, die in den vielen Holzmodellen reiche Nahrung fanden, schlugen turmhoch empor und gefährdeten durch Flugfeuer in dem engen Häuserviertel die Nachbargebäude vor allem die an die Brandstätte angrenzende Fürstehalle, die große Albig'sche Bein- und Bierwirtschaft ernstlich. Die durch Militär verstärkte Feuerwehr bekämpfte dieses Großfeuer mit etwa zehn Schlauchleitungen, sie mußte sich aber darauf beschränken, einer weiteren Ausbreitung des Brandes vorzubeugen. Gegen 10 Uhr war die Gefahr beseitigt. Der Firmeninhaber, Hauptmann Beyer, steht zurzeit als Führer eines Festungs-Kraftwagenparks im Felde.